

# Bootswrack aus Mittelalter in der Lippe entdeckt

**Lippetal (gl).** Im Sommer 2019 hat ein Taucher-Team ein Bootswrack bei Lippetal (Kreis Soest) entdeckt. Nach ersten Untersuchungen stellten Archäologen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) fest: das Wrack stammt aus dem Mittelalter. Nicht gleich war klar, dass es sich bei dem Fund der Taucherinnen, die für den Naturschutzbund des Kreises Soest unter Wasser gingen, um eine archäologische Entdeckung handelte. Erst ein zweiter Tauchgang, der kürzlich stattgefunden hat, gab den Experten weitere Erkenntnisse über die spannende Entdeckung.

„Nach der Meldung an den LWL wurden Holzreste, die Peter Ferlemann und Luise Hauswirth vom Wrack 2019 mit an die Oberfläche gebracht hatten, untersucht“, sagt Professor Michael Baales, Leiter der Außenstelle Olpe der LWL-Archäologie. Die erste Altersbestimmung des Holzes im Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie in Mannheim ergab, dass es aus dem 11. oder 12. Jahrhundert, also aus dem Hochmittelalter stammt.

Es handelt sich bei dem Wrack um den ältesten Fund eines aus Planken und Spanten gebauten Boots aus der westfälischen Lippe. Aus dem Rheinland sind zwar Funde aus römischer Zeit be-

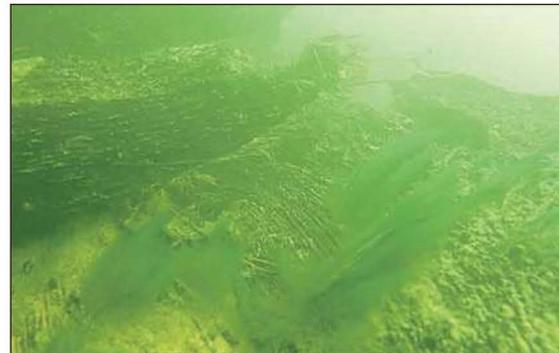
kannt, und in der westfälischen Lippe wurden mehrere Einbäume, ähnlich wie ein Kanu gefertigt aus einem ausgehöhlten Baumstamm, und ein weiteres Plankenboot entdeckt. Dieser Fund stammt allerdings aus der frühen Neuzeit.

Ein weiterer Tauchgang sollte schließlich Gewissheit darüber geben, aus welchem Jahrhundert das Wrack in der Lippe stammt. Anfang des Jahres wurde ein zweiter Tauchgang durchgeführt, wieder mithilfe der beiden Entdecker. Luise Hauswirth ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Naturschutz im Kreis Soest, Peter Ferlemann begleitet sie ehrenamtlich. Die beiden Hobbytaucher stellten schnell fest, dass die Lage des Wracks sich seit dem letzten Besuch deutlich verändert hatte. Ein Spant, der inzwischen von der Strömung völlig freigelegt worden war, wurde für weitere Untersuchungen mit an Land gebracht.

„Wir wollten die Datierung des Wracks präzisieren, daher baten wir Dr. Thomas Frank und sein Team im Labor für Dendroarchäologie der Universität zu Köln um Hilfe“, erklärt Baales. Die Experten konnten die Zeit, zu der die Bäume für den Bau des Bootes gefällt wurden, bis auf wenige Jahre eingrenzen: 1146 bis 1156 nach Christi Geburt.



**Die beiden Entdecker Peter Ferlemann und Luise Hauswirth** wagten sich in die Lippe, um das Bootswrack, das aus dem Mittelalter stammt, zu untersuchen. Foto: LWL



**Nach Untersuchung war klar:** Das Wrack stammt aus den Jahren 1146 bis 1156 nach Christi Geburt.



**Nach dem Tauchgang** hatte Peter Ferlemann einige neue Erkenntnisse über das Wrack parat.

## Mit Hilfe von Filmaufnahmen wird 3D-Modell erstellt

**Lippetal (gl).** Die Archäologinnen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe holten schließlich weitere Experten für Unterwasserarchäologie aus Südwestdeutschland ins Boot. „Das Team um Dr. Martin Mainberger untersucht das Wrack jetzt für uns“, erklärte Baales.

Mainberger und sein Team werden in der Lippe besondere Film-

und Bildaufnahmen des Wracks erstellen, die es im besten Fall erlauben, ein 3D-Modell des Boots zu erstellen. Ob dies gelingt, hängt jedoch von den äußeren Bedingungen für die Taucher ab. Dabei spielen sowohl die Sichtweite als auch der Wasserstand eine erhebliche Rolle.

Dieses Modell soll den Fachleuten Aufschluss darüber geben, in

welchem Zustand sich das mittelalterliche Wasserfahrzeug befindet und vielleicht auch darüber, um welchen Bootstyp es sich handelt.

Ob das Wrack durch die Strömung gefährdet ist und ob es geborgen werden muss, um es zu erhalten, sind weitere Fragen. Denn, das Areal soll, wie andere Bereiche der Lippe, demnächst

renaturiert werden. „Eine Bergung wäre nicht nur ein großer finanzieller Aufwand“, sagt Baales. „Zudem müsste man sich Gedanken über eine sachgerechte Einlagerung oder eine museale Präsentation machen.“

Die Fachleute wollen zunächst die aktuell laufenden Untersuchungen abwarten. Erste Ergebnisse gibt es aber bereits: Das

Boot aus dicken Eichenbohlen ist sehr lang, wobei der Bootstyp noch nicht abschließend geklärt ist. Zu erkennen war allerdings, dass es eine relativ hohe Bordwand hatte. Zudem liegen den Experten zufolge in dem Bereich des Bootes weitere Holzteile, die zeigen, dass die heute noch erhaltenen Teile akut von Zerstörung bedroht sind.